

60 Seiten über das Praktikum bei der Bahn

Sascha Speiser ist ehemaliger Adolf-Reichwein-Schüler und hat für seinen Praktikumsordner beim Landeswettbewerb des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft den ersten Preis errungen.

Neu-Anspach. „Der nächste Zug fährt um neun“, sagt Sascha Speiser und wird unruhig. Den muss er bekommen, denn er muss noch in die Schule. In der Hochttaunusschule will er die berufsbezogene Mittlere Reife ablegen, Fachrichtung Elektronik.

Sascha hat klare Ziele, und sein Traumjob wäre Lokführer. Und das kommt nicht von ungefähr, denn Vater und Großvater waren auch schon bei der Bahn, und eine Märklin-Eisenbahn gab es zu Hause auch. Bevor Sascha zur Hochttaunusschule ging, war er auf der Adolf-Reichwein-Schule in der 9b. In diese Zeit fiel auch sein Berufspraktikum, das alle Schüler machen müssen, und für Sascha kam nur ein Betrieb in Frage: die Bahn. In einem Instandhaltungswerk in Frankfurt verbrachte er zwei Wochen und lernte dort den Beruf des Mechatronikers kennen.

„Ich habe geholfen, Radsätze auszuwechseln“, erzählt er von seiner Tätigkeit, und er habe auch eine E-Lok aufs Abstellgleis rangieren dürfen. Bei der Wartung von Bremsen



Dorothea Mally (links) und Kristina Huttenlocher freuen sich über den Erfolg des ehemaligen Schülers Sascha Speiser. Fotos: Saltenberger

und Stromabnehmern war er ebenfalls dabei.

Die Begeisterung für die Arbeit und Erfahrung hat sich in seinem Praktikumsordner niedergeschlagen. Der war schon seinen ARS-Lehrern aufgefallen, und deshalb hatten sie den nunmehr ehemaligen ARS-Schüler für den Landeswettbewerb des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft vorgeschlagen. Der Praktikumsbericht umfasst 60 Seiten mit eigenen Fotos und überzeugte in seiner Klarheit, seiner Vollständigkeit und seiner Kreativität auch die Wettbewerbsjury. Bereits im Juli war er dafür im

Kinopolis mit dem ersten Preis des Wettbewerbs ausgezeichnet worden. Und mit der Siegerurkunde machte er nun seiner alten Schule seine Aufwartung, wo sich Schulleiterin Kristina Huttenlocher und Stufenleiterin Dorothea Mally über den Erfolg freuten.

Nach der Stippvisite machte er sich aber auf den Weg, denn sein Zug fuhr. Noch fährt Sascha mit, aber wer weiß, vielleicht sitzt er auch einmal im Führerhaus, oder er wird Mechatroniker, denn eine Alternative hat sich Sascha auch schon ausgedacht, denn eingleisig fährt er nicht.

fms